**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 28 (1920)

Heft: 8

**Artikel:** Unverwüstliche Lebenskraft

Autor: Hürzeler, Albert

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-546377

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

dentete. Wer weiß, ob in absehbarer Zeit nicht das Angelsächsische das Nebergewicht erhält und wir alle noch umlernen und uns das Englische fließend aneignen müssen! Im Neberschen hat übrigens der Leiter der Verhandslungen, Prof. Herr Rappart, das Unglaubliche an Fertigkeit und Sleganz geleistet und überall und einmütig die größte Bewunderung hervorsgerusen, wie wir uns übrigens auch in anderer Beziehung keinen gewandteren, liebenswürdigeren Leiter der Verhandlungen denken können. Wenn er schließlich mit donnerndem Applans geseiert wurde, so hat er es redlich verdient.

In privaten Gesprächen ist denn auch der Vorschlag - zum Vorschein gekommen, bas Esperanto cinzuführen, allein, unseres Er= achtens gehört auch dieses Postulat zu den Theoremen, schon aus dem Grunde, weil die Aussprache eines und desselben Wortes nach den verschiedenen Ländern eben auch ver= schieden ist. Der japanische Vertreter, Herr Prof. Minagava, spricht seinen Namen so aus, wie wir ihn mit deutschen Buchstaben auß= sprechen würden, mit drei deutlichen a. Der Amerikaner stellte ihn aber in seiner Rede als Prof. Mäinägävä vor und so wird es eben weiter gehen, da bleibt uns wohl nichts anderes übrig, als uns jeweilen an die zur Mode gewordenen internationalen Sprache zu gewöhnen. Darum, ihr Jungen, beizeiten ans Werk!

Bu Kongressen gehören auch die Ber-

anstaltungen, die jeweilen Abends die Gäste zusammenhalten und bekannt machen sollen und die haben wahrlich nicht gesehlt.

Zwanglose Tees, bei benen man stehend und am Buffet naschend sich durch die Mengen drückte, oder elegant geschmückte Dinerstische führten die sonst durch Meere getrennten Staaten zusammen und hier in gemütlichem Gespräch mit einiger Redebrechung geführter Gedankenaustausch hat viel zur Klärung uns noch dunkel erscheinender Fragen geführt. Daß der Chinese einen andern Begriff vom Volksempfinden für das Rote Krenz hatte, als wir, wird niemand verwundern, aber es hat uns gefreut, im Chinesen oder Kanadier den Menschen wieder zu finden, der das Gute will und ein warmes Herz für die leidende Menschheit besitzt, wenn auch die Mittel, deren er sich dazu bedient, den unfrigen nicht ent= sprechen. Schon darin liegt ein großer Vorteil solcher internationalen Organisationen, daß sie die verschiedensten Denkungsarten zusammenführen und sie auf einem gemein= samen Boden glücklich vereinigen. Etwas Schlechtes fann baraus sicher nicht entstehen!

Ein Großes ist bei diesem Ligakongreß herausgekommen, es ist das absolute Bedürfenis, in allen Ländern für die Rotkreuz-Propaganda zu werben und den nationalen Roten Kreuzen die breitesten Massen des Bolkes zuzuführen, damit an ihnen die Wohletat einer sustematischen Friedensarbeit fruchtsbar werde.

## Unverwültliche Lebenskraft.

Mitgeteilt von Albert Bürgeler, Grindelwald.

Es gab wohl zu allen Zeiten lebensstarke Menschen, von denen das Sprichwort sagt: "Sie sind nicht umzubringen". Von einem solchen erzählt uns das in Franksurt und Leipzig bei Tobias Göbhardt im Jahr 1767 herausgegebene Vüchlein "Medizinische Anetdoten". Der betreffende Mann, ein französsischer Sbelmann, namens Franz von Swille, erblickte schon auf eine recht merkwürdige Art das Licht der Welt. Seine Mutter starb nämslich während der Abwesenheit ihres Mannes mit schwangerem Leib, ohne daß man das

Kind durch den Kaiserschnitt zu retten suchte. "Des folgenden Tages — so heißt es nun wörtlich weiter — langte der Mann an und erfuhr mit Erstaunen den Tod seiner Frau, und daß man so wenig Sorge für ihre Leibessfrucht getragen hatte. Er ließ sie ausgraben und ihr den Unterleib öffnen, aus welchem Civille noch lebendig herausgebracht wurde."

Diese unverwüstliche Lebenstraft blieb ihm auch bis in sein hohes Alter treu. Hören wir, wie es ihm weiter erging. "Als er 26 Jahre alt war, wurde er Hauptmann über eine Kompagnie von 100 Mann in der Stadt Rouen (Normandie), zu der Zeit, da diese Stadt von Karl IX. belagert wurde. Er ward zulett bei einem Sturm tötlich verwundet und, nachdem er vom Wall in den Graben gefallen war, jo warfen ihn einige Schanzgräber, da fie ihm vorher seine Rleiber ausgezogen hatten, nebst einem andern Rörper, in einen Graben und bedeckten ihn mit etwas Erde. Er blieb daselbst von elf Uhr vormittags bis um halb sieben Uhr gegen Abend liegen. Sein getreuer Bedienter bemerkte, da er ihn umarmte, noch einige Rennzeichen des Lebens an ihm und trug ihn in das Haus, wo er zu wohnen pflegte. Er lag daselbst fünf Tage und Nächte lang, ohne zu reden, noch sich zu bewegen, noch sonst ein Zeichen einiger Empfindung von

sich zu geben, war aber so heiß von einem Kieber, so falt er in dem Graben gewesen war. Nachdem die Stadt im Sturm erobert worden, warfen ihn die Bedienten eines Offiziers von der siegreichen Urmee, der in dem Haus, wo Civille lag, sein Quartier nehmen sollte, in eine hintere Kammer, von welcher ihn die Feinde seines Bruders zum Fenster hinunterstürzten. Er fiel dabei glücklich auf einen Misthaufen, auf welchem er länger als dreimal vierundzwanzig Stunden im blogen Hemde liegen blieb. Nach Verlauf dieser Zeit brachte ihn einer seiner Anverwandten, der sich erstaunlich verwunderte, daß er ihn noch lebendig antraf, an einen eine Meile weit von Rouen gelegenen Ort, wo er verbunden und versorgt wurde und endlich seine völlige Genesung wieder erlangte."

Das ist die Geschichte einer "unverwüstelichen Lebenskraft". Ob wir nun, als wir diesen Titel für den kurzen Auszug wählten, zu dick aufgetragen, mag der freundliche Leser des "Roten Kreuzes" selbst entscheiden. Aber nicht nur dies allein war der Zweck unserer Zeilen. Wir wollten die Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne wieder einmal zu zeigen, wie roh und gefühllos man mit dem geschlagenen und verwundeten Feind in den früheren Kriegen vielsach umgesprungen.

# Schweizerischer Samariterbund. Silfskalle.

Wir melden den Eingang folgender Beiträge:

Neuchâtel Messieurs . . . . . Fr. 200 | Interlaten, Samariterverein , . . . Fr. 150 Bern-Nordquartier, Samariterverein . . , 200 | Altdorf, Sam. Ber., II. Rate (total Fr. 100) , 50

Ferner haben folgende Bereine je **Fr. 20** beigesteuert: Erstfeld, Hedingen, Rapperswilsona, Jollsbrück, Gäu, Balterswil, Wettingen, Liestal, Gerzensee-Kirchdorf, Wynigen, Yverdon, Rorschach, Welschenrohr, Brunnen, Sternenberg, Nadorf, Affoltern (Bern), Bolketswil, Speicher, Winkeln, Grandson, Großhöchstetten, Dürrgraben, Rebstein, Wabern, Degersheim, EngesFelsenau, Obselden, Zweilütschinen und AltsSt. Johann.

Die Sammlung geht weiter. Wer noch nicht gegeben hat, möge sich rasch entschließen damit die Hilfskasse bald wirken kann.

Olten, ben 24. März 1920.

Der Bentralpräsident: A. Rauber.